

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rangheroldsreute
Mk. 1.95
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Preisgepunkt
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einseitige Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pf.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 135

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 13. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Der Kaiser und Bismarck.

Zum Beginn des Jahres 1880 hatte der junge Prinz Wilhelm die erste längere Unterhaltung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Er schrieb darüber am 20. Febr. an seinen früheren Erzieher Dr. Hinzpeter: „Ich habe eine Stunde lang dem großen gefürchteten Manne gelauscht, und mich über ihn gefreut. Und er, wie es schien, über mich. Wir sind uns Beide seit diesem Besuche näher gekommen.“ Die bekannte Aeußerung, Kaiser Wilhelm 2. werde einmal sein eigener Kanzler sein, die Fürst Bismarck getan haben soll, ist in diesem Wortlaut nicht ganz zutreffend. Tatsächlich sagte er im Jahre 1882: „Der Prinz will dereinst die Regierung in die eigenen Hände nehmen; er ist energisch und entschlossen, keineswegs geneigt, parlamentarische Mitregenten zu dulden, eine rechte Schildwache. Vielleicht entwickelt er sich einmal zu dem „Rocher de bronze“, den wir brauchen.“

Als am Todestage Kaiser Wilhelm 1. der Reichskanzler den Regierungsantritt Kaiser Friedrichs im Reichstage proklamierte, soll Bismarck von einem Bekannten gefragt worden sein, wie er sich seine Zukunft denke, und der Kanzler soll geantwortet haben: Ich sterbe in den Selen. Man darf aber wohl zweifeln, ob der Bescheid genau so gewesen ist, denn andere glaubhafte Personen vertreten die Anschauung, der große Staatsmann sei der Ueberzeugung gewesen, der Unterschied der Jahre und der Charaktere sei doch zu groß, als daß er für eine längere Dauer mit dem jungen Kaiser hätte zusammenarbeiten können. Wahrscheinlich hat er aber eine Zeit lang gehofft, sein Ältester Sohn Herbert werde der zweite Reichskanzler werden. Den ersten Beweis seiner persönlichen Energie gab Kaiser Wilhelm 2. bereits im Sommer 1888. Als ihm die Vertretung der Stadt Berlin den bekannten Neptun-Brunnen von Professor Vegas, der jetzt auf der Südseite des Schlosses sich erhebt, als Geschenk anbot, richtete der Kaiser an die Herren sehr ernste Worte über die Opposition der ihnen befreundeten fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten. Diese Ansprache machte bedeutendes Aufsehen.

Schon im Laufe des Jahres 1889, in welchem der Kaiser seine königliche Großmutter in London und den Sultan besuchte, stellten sich Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Monarchen und dem Fürsten Bismarck heraus, die aber durch die freundliche Haltung des ersteren ausgeglichen wurden. Der Kanzler hat selbst wiederholt die große Liebenswürdigkeit des Herrschers gerühmt. Aber als zum Beginn von 1890 die sozialen Fragen, die auf Anregung des Kaisers nach Berlin berufene internationale Arbeiter-Konferenz, von der sich Bismarck praktisch nicht viel versprach, und die Verlängerung des Sozialistengesetzes in den Vordergrund traten, kam der Konflikt zum Ausbruch.

Der Kaiser war 31 Jahre alt, der Kanzler 75 Jahre. Der Herrscher hoffte der sozialdemokratischen Bewegung durch Reformen Herr zu werden, eine Erwartung, die sich bekanntlich nicht erfüllt hat, was dann auch später ein ernstes Auftreten des Monarchen zur Folge hatte, während Bismarck außer den Reformen schärfere Maßnahmen für erforderlich erachtete. Ueber diese Klüfte der Anschauungen kam man nicht fort. Nebendinge, welche die Zuspitzung verschärften, waren die ohne besondere Mitteilung an den Kaiser stattgehabten Besprechungen des Reichskanzlers mit Windthorst, die Ministervorträge beim Kaiser, über die wieder Bismarck Bescheid zu erhalten wünschte, und andere Punkte. Als nun der Reichstag die Verlängerung des Sozialistengesetzes ablehnte, war der Konflikt da.

Am 20. März 1890 erbat der Kanzler nach einem Besuche des Chefs des kaiserlichen Zivilkabinetts, des Herrn von Lucanus, der diesen Gang als den schwersten seines Lebens bezeichnet hat, die Enthebung von seinen Ämtern. Sie erfolgte unter Verleihung des Titels eines Herzogs von

Lauenburg und unter Beförderung zum General-Oberst der Kavallerie. Mit fürstlichen Ehren verließ der Alt-Reichskanzler Berlin, aber mit Groll im Herzen. Die nächsten Jahre verschärften den Zwist noch, als Bismarck auf seinen Reisen eine herbe Kritik des neuen Kurses übte. Die Gegnerschaft ward so stark, daß den Mitgliedern der deutschen Botschaft in Wien der Besuch der Hochzeitsfeierlichkeiten des Grafen Herbert Bismarck und der Gräfin Margarete Hohos untersagt wurde; der alte Fürst kam zur Hochzeit seines Sohnes nach der Donau-Stadt und erlebte dort rauschende Ovationen. Dieser Gegenstoß erlosch erst, als Fürst Bismarck in Kissingen von einer lebensgefährlichen Krankheit befallen wurde; der Kaiser nahm innigsten Anteil an dem Wohlergehen seines einstigen großen Mentors und sandte als Zeichen seiner Wertschätzung die historische Flasche Steinberger Kabinett.

Als die Reichstags-Mehrheit einen Glückwunsch zum 80. Geburtstag des Alt-Reichskanzlers ablehnte, sprach der Monarch seinen Unwillen darüber aus und bereitete Bismarck eine feierliche Ovation. Vorher war der alte Kede aus dem Sachsenwalde nochmals nach Berlin gekommen, wo er auf dem Bahnhofe mit fürstlichen Ehren empfangen und vom Prinzen Heinrich von Preußen ins Schloß geleitet wurde, während eine gewaltige Menschenmenge ihm jubelte. Damit war die Vergangenheit überbrückt. Langsam erloschen nun des Fürsten Kräfte, und am 30. Juli 1898 entschlief er nach nur dreitägigem Krankenlager in der ersten Abendstunde in seinem Lieblingsstübchen Friedrichsruhe im Sachsenwalde.

Der Kaiser bot der Familie die Beisetzung des Toten in der Fürstengruft des Berliner Domes an, aber der Entschlafene hatte verfügt, daß er an der Seite der ihm im Tode vorausgegangenen Fürstin in der Gruft zu Friedrichsruhe ruhen wolle. Im Berliner Dom ist ein Marmor-Sarkophag des ersten Kanzlers aufgestellt, vor dem Reichstagsgebäude in Berlin erhebt sich sein kolossal-Steinbild von Vegas, dessen Enthüllung der Kaiser und Fürst Herbert Bismarck bewohnten, wobei der Reichskanzler von Bismarck das Andenken Bismarcks feierte, und in der Walhalla zu Regensburg fand nach der Bestimmung des Prinzregenten Luitpold eine Marmor-Statue Aufstellung. Des ersten Kanzlers beide Söhne sind ihm bald im Tode gefolgt; heute trägt den Fürstenhut sein ältester Enkel Otto, geboren den 25. September 1897.

Württembergischer Landtag.

(Sitzung vom 12. Juni.)

Die Zweite Kammer begann auch ihre heutige Sitzung mit mehreren Abstimmungen. Angenommen wurde der Antrag Andre (Z.), für ein ärztliches Mitglied bei der Gewerbeinspektion 1200 Mark statt 1100 Mk. zu bewilligen. Alle übrigen Anträge waren vergebliche Liebesmüh. Die Debatte wandte sich heute zunächst der Frage der Arbeitsvermittlung zu. Es lag ein Antrag des Ausschusses vor, die Regierung möge erwägen, ob nicht bei den öffentlichen Arbeitsnachweiskstellen auf die Schaffung von besonderen Einrichtungen für beschränkte Arbeitsfähige hinzuwirken sei. Der Abg. Mattinat (Soz.) bezeichnete die private Arbeitsvermittlung als überflüssig, bedauerte die Zunahme der Arbeitslosigkeit, gegen die die Regierung nichts tue, bemängelte die Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte zu staatlichen Arbeiten und verlangte die Einführung einer staatlichen Arbeitslosenversicherung. Dr. Kock (Natl.) sollte den Arbeitsämtern volle Anerkennung. Andre (Z.) meinte, die Arbeitslosenunterstützung werde in allen Gemeinden, nicht nur in Stuttgart und Gmünd, durchgeführt werden können, wenn der Staat die Gemeinden unterstütze. Fischer (B.) sprach sich für den Antrag des Ausschusses aus, wenn dadurch nicht eine Beeinträchtigung der öffentlichen Arbeitsämter eintrete. Minister des Innern v. Fleischer betonte, daß man sich mit den Arbeits-

ämtern auf dem richtigen Wege befinde. Mit den beschränkt Arbeitsfähigen habe man in Stuttgart keine guten Erfahrungen gemacht. Bezüglich der Arbeitslosenfürsorge sei ein Eingreifen des Staates nicht notwendig, da die Ausgaben der Gemeinden hierfür gering seien. Im weiteren Verlauf der Debatte stellte Dr. Lindemann den Antrag, die Regierung möge erwägen, in welcher Weise die Zuweisung von Arbeitsgelegenheiten an beschränkt arbeitsfähige Personen gefördert werden könne. Es rief Heiterkeit hervor, als der Abg. Kock (Natl.) erklärte, seine Partei stimme für diesen Antrag, weil er allgemeiner gefaßt sei und zu nichts Positivem verpflichte. Der sozialdemokratische Antrag wurde indessen abgelehnt und der Antrag des Ausschusses angenommen. Bei Kapitel „Wandererarbeiten“ wurde auf eine Bude im Wanderaerbeitsstätten im Donautal hingewiesen und eine humanere Behandlung der Wanderer verlangt. Es wurde ferner gefordert, daß die Obdachlosen in ihrem Reisefiel den gleichen Beschränkungen unterliegen sollen wie die Wanderer. Schließlich wurde noch in die Beratung des Kapitels „Zentralstelle für die Landwirtschaft“ eingetreten. Der Abg. Schock (B.) präsentierte eine Reihe von Wünschen, namentlich auf dem Gebiete der Förderung der Zucht und verlangte die Ausnützung der Moore durch Gefangenenarbeiter. Schmidberger (Z.) sprach über die Abwanderung der ländlichen Bevölkerung in die Stadt und ihre Ursachen und gab der Erwartung Ausdruck, daß dem nächsten Etat größere Mittel zur Förderung der Landwirtschaft eingesetzt werden. Ströbel (B.A.) konstatierte, auf Grund einer Besichtigung der Straßburger Ausstellung, daß man in Württemberg nicht zurückstehe. Um einviertel 2 Uhr wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt, da der Etat der Landwirtschaft erfahrungsgemäß reichlich Zeit in Anspruch nimmt, ist für morgen eine Doppelsitzung vorgesehen.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 12. Juni.)

Die zweite Beratung der Wehrvorlage wird fortgesetzt.

Kriegsminister von Heeringen: Der Abg. Koste hat behauptet, unser Intendanturwesen habe im südwestafrikanischen Kriege völlig versagt. Dieser Vorwurf ist unberechtigt. Er hat dabei die besonderen Verhältnisse unberücksichtigt gelassen. Die Verpflegung im Kriege muß unter anderen Gesichtspunkten stattfinden als im Frieden. Die Unglücksfälle in Ostpreußen werden von niemand mehr bedauert als von mir. An der nötigen Sorgfalt hat es nicht gefehlt. Die Truppen hatten einen breiten Waldstreifen zu durchkreuzen. Der Abmarsch erfolgte unter großer Sorgfalt und mit großen Marschpausen. Die meisten Dhmachtsanfälle erfolgten kurz vor den Quartieren. Von den Verstorbenen war niemand schon während der Uebung erkrankt. Ärztliche Hilfe war überall zur Stelle. Der Vorfall dürfte auf die besonderen Luftverhältnisse in dem Kreuzen Wald und dann auf eine plötzlich andredende Gewitterschwüle zurückzuführen sein. Wie die direkten Vorgesetzten bedauere ich den Tod der 6 braven Soldaten, die ihr Leben im Dienste des Vaterlandes lassen mußten. (Bravo) Oberst Rebl war nicht in der Lage, irgend welches geheime Material in die Hände zu bekommen. In dem Gesetz ist genau festgelegt, was zu der Kommandogewalt des Kaisers gehört. Wenn im Reichstage Resolutionen vorgeschlagen sind, die dieses Recht angreifen, so habe ich dagegen Front zu machen. Der Kaiser allein hat über die Anstellung und die Entlassung der Offiziere zu entscheiden. Darin liegt die Garantie, daß jederzeit ein festes Instrument zur Sicherheit des Vaterlandes in den Händen des Kaisers liegt. Mit Genugtuung begrüßen wir, daß unsere Forderungen im allgemeinen anerkannt worden sind. Nur müssen wir daran festhalten, daß die Kavallerieregi-

Altensteig.

Zur Most-Bereitung

- empfehle:
- la. gelbe Bourla-Kosinen 100 Pfd. Mk. 26.50
 - la. „ große Candia-Kosinen 100 Pfd. Mk. 27.50
 - la. neue Provinzial-Corinthen 100 Pfd. Mk. 28.—

Weinbeeren-Mischung (Ersatz für Corinthen)
in 50 Pfd.-Säcken Mk. 11.50, in 100 Pfd.-Säcken Mk. 22.50

Blochinger Apfelmohr-Stoff
in Pakets 150 Str. Mk. 6.—, 100 Str. Mk. 4.—, 50 Str. Mk. 2.50

Heilbronner Moststoff
in Pakets 150 Str. Mk. 4.—, 100 Str. Mk. 3.—

Schraders Mostsubstanzen
in Flaschen zu 150 Str. Mk. 3.50

Hermes Corinthenjast
kein Zuckerzusatz nötig
in Kannen für 100 Str. Mk. 8.50, in Kannen für 50 Str. Mk. 4.50

Chrn. Burghard jr.

NB. Auf Blochinger Apfelmohr-Stoff gewähre

5% Rabatt!

Dank.

Derzlich danke ich hiermit Herrn A. Pfister in Dresden, Oststr. Nr. 2, für die von ihm bewirkte Befreiung von meinem Nervenleiden. Ich litt an schlechter Verdauung, Magenbräuen, Brechreiz, Wühlen, Brennen und Spannen in Magen und Leib, Blähungen, Stuhlbeschwerden, Vollsein, Mangel an Appetit und Schlaf, Frost abwechselnd Hitze, Kopfschmerzen, Stechen im Kreuz, Aufregung, Mißstimmung, Freudlosigkeit u. s. w. durch die einschränkt. Anordnungen des Herrn Pfister bin ich nun wieder zu meiner Freude ganz wohl und gesund.

Frau Pauline Mauz,
in Kirchheim u. Teck,
Schlierbacherstraße 12.

Grundstücke gesucht!

Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück verschwinden und günstig verkaufen will, sende sofort seine Adresse an den Deutschen Reichs-Central-Markt Berlin NW. 7, Friedrichstr. 138.

Besuch kostenlos! Kein Agent!
Vertreter in allen Provinzen!

Altensteig.

Wegen Erkrankung des seitherigen

Mädchens

suche für sofort ein solches, das schon gebiert hat.

Frau Louis Beck jr.

Altensteig.

Fürs Kinderfest

empfehle

**Haarbänder
Kleiderbänder**
in allen Farben und Breiten.
Hans Schmidt.

„Nagut“

Geflügelfutter, wodurch zu jeder Jahreszeit unglaublich viele Eier, sogar ganz ohne freien Auslauf, erzielt werden, sowie

Rückenfutter
empfehle

W. Veeri, Altensteig.

Karl Schuster, Göppingen, schreibt: Ich bin mit Nagut sehr zufrieden, denn ich hatte im Januar von 20 Hühnern 230 Eier und im Februar in 28 Tagen 280 Eier. Ich habe nun einen Stamm Nachhähne zusammengestellt und von diesen 12 Hühnern haben schon wiederholt 10 Stück in einem Tage gelegt, trotzdem die Tiere in einem beschränkten Raum gehalten und keinen freien Auslauf haben.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch
(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)
Zu haben in allen Apotheken.

Altensteig.

Es traf dieser Tage eine größere Partie

Ia. russisch Maschinenöl

echt Schibaöfl I

ein und empfehle solches trotz bedeutendem Aufschlag noch zu sehr billigem Preis.

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

* Unser Kaiser *

Fünfundzwanzig Jahre der Regierung
Kaiser Wilhelms II., 1888 bis 1913.

Dieses Buch, mit 442 Seiten Text, 448 Illustrationen und 9 Tafelbildern bietet ein umfassendes und getreues Lebensbild unseres Kaisers von seiner frühesten Jugendzeit bis zum Abschluß der ersten 25 Jahre seiner Regierung.

Preis:
in elegantem Leinwandband Mark 5.50
in Liebhaber-Ausgabe „ 20.—

Das Werk ist zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung
L. Lauk, Altensteig.

Altensteig.
Frisch eingetroffen:

Neue Neapler Kartoffeln

1 Pfund 12 Pfennig
bei 5-10 Pfund 10 Pfennig
bei

Chrn. Burghard jr.

Jubiläums- Postkarten

zum 25-jährigen Reg.-Jubiläum
Kaiser Wilhelm II.
mit eingedruckter Karte
empfehle die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
L. Lauk, Altensteig.

Ziehung am 27. Juli 1913.

Gold-Lotterie

aus Wien, unter der vom
Kaiserlichen Hofe
in Lothringen O. A. Haltingen
1898 Goldgewinn II.

5000
15000
6000
2000

Los 2 Mk., 10 Lose 18 Mk.,
Porto und List 25 Pf. extra.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen u. die Generalsekretär:
Eugen Schwicker, Stuttgart
Schulstrasse 17.

Ort Altensteig in der W. Rieker'schen Buchhandlung.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

schwarzen Körben

1/2 und 1 Simrikörbe, 2 Simrikörbe sowie
Futterkörbe für Landwirtschaft
ferner 1/2, 1/2 und 1 Simrinmaß
zu den billigsten Preisen.

J. Wurster.

Große Inkasso-Vertretung

für Altensteig und Umgebung
zu vergeben. Geeignet für
kautionsfähigen Herrn, welcher
hier und nächste Umgebung
bekannt ist und Zeit hat, sich
nebenberuflich der Versorgung
des Inkassos und dem Ausbau
der Agentur zu widmen. Herren,
welche an energisches Arbeiten
gewöhnt sind, wollen
ansüßl. Offerten auch über
Kautionsfähigkeit einreichen
anb. B. 4659 an Gassen-
stein & Vogler, A.-G.,
Stuttgart.

Sttmannswweiler.
Eine 38 Wochen trächlige



Kalbin

hat zu verkaufen
Gottlieb Mutzler.

Altensteig.

3 Erdarbeiter

finden Beschäftigung bei
Friedrich Walz
Baugeschäft.

Eigenhansen.
Roh- und frischgebrannte
reinschmeckende

Raffees

J. Kaltenbach.

Putze
mit

Henkel's Bleich-Soda.

Gestorbene.
Ellwangen: Leopold Weil, früher
Buchdruckereibesitzer und Redakteur
der Jagdzeitung, 80 J.
Dilsheim: Hermann Seeger, Kauf-
mann 63 J.

